

## Notizen

Aus Anlaß des bevorstehenden 50. Jahrestages der sogenannten „Reichskristallnacht“ vom 9. November 1938 hat der Gesprächskreis „Juden und Christen“ beim Zentralkomitee der deutschen Katholiken eine Erklärung unter dem Titel „Nach 50 Jahren – wie reden wir von Schuld, Leid und Versöhnung?“ herausgegeben. Im Mittelpunkt steht der Versuch, ausgehend von einem für Juden und Christen gemeinsamen Sprechen von Schuld, Leid und Vergebung Schritte einer Versöhnung mit Gott und einer Aussöhnung untereinander in Gang zu setzen. Bedeutung und Charakter dieser Erklärung hat auch damit zu tun, daß sie von Juden und Christen gemeinsam formuliert ist – wie auch das bekannte Arbeitspapier dieses Arbeitskreises von 1979 zum christlich-jüdischen Gespräch (vgl. HK, August 1979, 399 ff.). (Wir werden die Erklärung zu einem späteren Zeitpunkt dokumentieren.)

Die römische *Gottesdienstkongregation* veröffentlichte ein ausführliches Rundschreiben, das die liturgischen Bestimmungen für die Feier der Fastenzeit und besonders der *Karwoche* einschränkt. Mancherorts, so die Kongregation als Begründung für dieses Mahnschreiben, sei heute selbst der Begriff der Osternacht so wenig bekannt, „daß ihre Feier wie eine einfache Vorabendmesse angesehen wird“. Anderswo würden die Feiern zeitlich nicht so angesetzt, wie es vorgesehen sei. Solche Schwierigkeiten seien dadurch zu erklären, „daß sowohl der Klerus wie die Gläubigen nur ungenügend über das Paschamyserium als Mittelpunkt des Kirchenjahres und des Christenlebens unterrichtet sind“.

Nach der *neuesten EKD-Statistik* gab es in den Gliedkirchen der EKD am 1. Januar 1987 17 549 Pfarrerrinnen und Pfarrer im aktiven Dienst; der Anteil der Pfarrerrinnen betrug 11,3 Prozent. Im Vergleichsjahr 1964 waren in den EKD-Gliedkirchen 13 452 Pfarrerrinnen und Pfarrer im aktiven Dienst tätig; der Anteil der Pfarrerrinnen betrug seinerzeit erst 1,9 Prozent. Während 1975 auf einen evangelischen Gemeindepfarrer im EKD-Durchschnitt 2300 Kirchenmitglieder kamen, waren es am 1.1.1986 2010. Im Jahr 1986 wurden insgesamt 781 Ordinierte in den Dienst der EKD-Gliedkirchen übernommen, davon 230 Frauen. Die Zahl der Studenten der Evangelischen Theologie betrug im Wintersemester 1985/86 13 485, darunter 38,6 Prozent Studentinnen.

Zum neuen Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannovers wurde am 15. März der Göttinger Landessuperintendent *Horst Hirschler* (54) gewählt. Er tritt am 1. Juni die Nachfolge

von *Eduard Lobse* an, der die hannoversche Landeskirche seit 1971 leitete. Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers, die den größten Teil des Bundeslandes Niedersachsen umfaßt, ist mit etwa 3,5 Millionen Mitgliedern die größte Gliedkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Anfang März hielt sich eine Delegation des *Lutherischen Weltbundes* unter Führung seines Präsidenten, des bayerischen Landesbischofs *Johannes Hanselmann*, zu Gesprächen mit vatikanischen Stellen in Rom auf. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, in Zukunft regelmäßige Zusammenkünfte zwischen dem vatikanischen Einheitssekretariat und dem Genfer Stab des Lutherischen Weltbundes abzuhalten. Es wurde auch vereinbart, eine gemeinsame Ad-hoc-Arbeitsgruppe einzurichten, die, so das Kommuniké, „Strategien für eine offizielle, sich auch auf Ortsgemeinden erstreckende Behandlung von katholisch-lutherischen Dokumenten“ ausarbeiten soll.

Die „Zunahme religiöser Aktivitäten“ innerhalb der Sowjetunion bestätigte der Leiter des Komitees für religiöse Angelegenheiten beim Ministerrat der UdSSR, *Konstantin Chartschew*, in einem Gespräch mit der sowjetischen Atheistenzeitschrift „*Nauka i Religia*“. Chartschew registrierte vor allem eine Zunahme von Erwachsenentaufen, die von 21 680 im Jahre 1971 auf 51 864 im Jahre 1987 gestiegen seien. Auch die Zahl christlicher Beerdigungen nehme zu, während die der kirchlichen Eheschließungen leicht zurückgehen. Im Gegensatz zu einem verbreiteten Eindruck, daß das religiöse Interesse unter Jugendlichen wieder stark zunimmt, wollte der Sowjetminister die Zeichen einer stärkeren Wiederbelebung religiöser Praxis auf die ältere Generation beschränkt wissen. Jugendliche zeigten insgesamt immer weniger religiöses Interesse. Nach einer Statistik in der gleichen Nummer von „*Nauka i Religia*“ ist die Anzahl orthodoxer Gemeinden zwischen 1966 und 1986 von 11 721 auf 7523 „zurückgegangen“.

Zwei US-amerikanischen Ordensfrauen der Gemeinschaft „*Notre Dame de Namur*“ droht der Ausschluß aus ihrem Orden. Die Ordensfrauen *Barbara Ferraro* und *Patricia Hussey* hatten 1984 (vgl. HK, Mai 1986, 250) zusammen mit über 20 Ordensleuten eine Anzeige in der „*New York Times*“ unterzeichnet, in der es hieß, daß es mehr als nur eine legitime Position in der katholischen Kirche zur Abtreibungsfrage gebe. Während die übrigen Unterzeichner auch auf römisches Drängen hin ihre Loyalität zur kirchlichen Lehre be-

kundeten, weigern diese sich, dies zu tun. Auch einer zweiten formellen Aufforderung im Februar sind sie nicht nachgekommen. Die beiden Schwestern gehören ihrem Orden seit 25 bzw. 20 Jahren an.

Anfang März verstarb im Alter von 96 Jahren der Vizepräsident der Vereinigung Patriotischer Katholiken Chinas und Bischof von Shanghai, *Louis Zhang Jiashu*. Er wurde 1960 ohne Zustimmung des Vatikan zum Bischof von Shanghai ernannt und geweiht. Bischof Zhang Jiashu ist nicht zu verwechseln mit dem 87jährigen Erzbischof *Ignatius Kuong Pinmei*, der von Rom 1950 zum Erzbischof von Shanghai bestellt wurde, unter dem kommunistischen Regime aber viele Jahre im Gefängnis und bei Zwangsarbeit zubringen mußte und erst jüngst von der jetzigen Regierung rehabilitiert wurde, ohne daß er sein Bischofsamt ausüben darf.

Mit den Bischöfen der Kirchenprovinzen Dubuque, Kansas City, Omaha und Saint Louis haben die diesjährigen *Ad-limina-Besuche der Bischöfe der Vereinigten Staaten* begonnen. In seiner Ansprache an die Bischöfe erwähnte *Johannes Paul II.* auch das geplante außerordentliche Treffen mit amerikanischen Bischöfen (vgl. *Osservatore Romano*, 6.3.88). Als Zeitpunkt nannte der Papst das nächste Jahr. Während eines Vorbereitungstreffens in Rom für die letztjährige zweite USA-Reise des Papstes war im Frühjahr 1987 zum erstenmal von einem solchen Sonder-treffen die Rede gewesen. Der Vorsitzende der US-Bischofskonferenz, der Erzbischof von Saint Louis, *John May*, der zur ersten Ad-limina-Gruppe gehörte, meinte, daß es sich dabei nicht um eine Sondersynode, sondern eher um ein Treffen nach dem Vorbild der brasilianischen Bischöfe handeln werde.

Der jüngst im Alter von 77 Jahren verstorbene Präsident der Republik China (Taiwan) *Tschian Tsching-kuo*, Sohn des Komintern-Führers *Tschiang Kaischek*, ist von den katholischen Bischöfen der Insel überschwenglich gewürdigt worden. Der Vorsitzende der Bischofskonferenz, der Bischof von Hualien, *Paul Shan Kuo-hsi*, feierte den Verstorbenen in einem Nachruf als „einen sehr guten Präsidenten“, der sich um das Volk kümmerte, vor allem um die Bauern und Fischer. Er habe auch Weichen für eine Demokratisierung des Landes gestellt.

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma WEKA-VERLAG, Kissing, bei.